

Ausstellung

1. Neofaschismus in Deutschland
2. Was diese Ausstellung will
3. Faschismus als Bewegung – Faschismus an der Macht
4. Völkischer Nationalismus
5. Abschaffung der Demokratie
6. Rassismus
7. Soziale Demagogie
8. Geschlechterdiskriminierung
9. Krieg und Gewalt
10. Großdeutschland/Revanchismus
11. Struktur des Neofaschismus
12. Westgeschichte
13. Ostgeschichte
14. Inhaltliche Schnittmengen
15. Organisatorische Überschneidungen
16. Rechtspopulismus
17. Nazis in der Popkultur
18. Finanzierung
19. Tolerierung und Verbote
20. Antifaschismus
21. Was ist die VVN-BdA?



Neofaschismus in Deutschland

Verleihbedingungen

Die Ausstellung »Neofaschismus in Deutschland« kann ausgeliehen werden. Ihre früheren Fassungen wurden bereits in zahlreichen Bürgerhäusern, Rathäusern, Gewerkschaftshäusern, Kirchengemeinden, Jugendzentren, Kulturstätten, Schulen, Universitäten, Parlamenten und anderen öffentlichen Räumen gezeigt.

Die Ausstellung besteht aus 19 Tafeln im DIN A 1-Format (59,4 cm × 84,1 cm) auf PVC-Folie und zwei größeren Bannern auf Stoff (140,0 cm × 170,0 cm und 120,0 cm × 85,0 cm). Es kann auch eine Fassung in DIN A 2 (42,0 cm × 59,4 cm) ausgeliehen werden, mit entsprechend verkleinerten Stoffbannern (170,0 cm × 120,0 cm und 85,0 cm × 60,0 cm). Tafeln und Banner sind mit Schienen und Haken versehen und können somit problemlos gehängt werden.

Die Ausleihegebühr beträgt 100,00 € pro Verleihwoche. Der Versand erfolgt per Post in einer Transportkiste und kostet 13,90 €.

Wenn Sie Führungen durch die Ausstellung organisieren wollen, können Sie für Ihre Aktiven eine Schulung mit uns vereinbaren.

Für weitere Informationen, Werbematerial und Terminabsprachen wenden Sie sich an die Bundesgeschäftsstelle der VVN-BdA, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin, Tel. 030 / 29 78 41 74, E-Mail: bundesbuero@vvn-bda.de

www.neofa-ausstellung.vvn-bda.de



Eine Ausstellung
der Vereinigung der Verfolgten des
Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen
und Antifaschisten e.V. (VVN-BdA)

Mit Unterstützung
der Industriegewerkschaft Metall (IGM),
der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di –
Landesbezirk Nord und der Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft (GEW),
Landesbezirk Hamburg

Ausgezeichnet
mit dem Hans-Frankenthal-Preis 2013
der Stiftung Auschwitz-Komitee

AUStELLUNG

Was diese Ausstellung will



In Deutschland werden Menschen beschimpft, geschlagen oder ermordet, weil sie aufgrund ihrer Herkunft, ihres Aussehens oder ihrer Lebensweise nicht in das Bild passen, das Nazis vom »Deutschen« haben. Über 180 Todesopfer hat die neofaschistische und rassistische Gewalt seit 1990 bereits gefordert, möglicherweise ein Mehrfaches davon – denn Hinweise auf neofaschistische Tatmotive wurden häufig nicht verfolgt.

Die Ausstellung will dazu beitragen, dass Neofaschismus nicht auf Dauer zum Alltag gehört. Sie informiert über dessen Ideologie und Praxis und benennt Ursachen für die Ausbreitung rassistischen, nationalistischen und militaristischen Denkens und Handelns.



Aufbau der Ausstellung

Das Gerüst der Ausstellung besteht aus 19 Tafeln, die sich mit der Ideologie des Neofaschismus (Tafeln 4 bis 10) und gesellschaftlichen Zusammenhängen und Hintergründen (Tafeln 12 bis 19) beschäftigen. Sie haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sollen es aber anhand aktueller Dokumente ermöglichen sich selbst ein Bild von dem Thema zu machen.

Tafel 3 verweist auf den historischen Hintergrund, die faschistische Bewegung seit Ende des Ersten Weltkrieges, die zum NS-Regime führte.

Unser großes Wimmelbild »Struktur des Neofaschismus« (Tafel 11) steht im Mittelpunkt der Ausstellung. Es hat kein Zentrum, sondern bietet dem Betrachter eine große Zahl scheinbar willkürlich angeordneter Szenen. Tatsächlich enthält es das

Wesentliche zum Neofaschismus in Deutschland: Ideologie, Erscheinungsformen, Aktivitäten und Außenbeziehungen. Gleichzeitig ist es mit allen anderen Tafeln durch dort platzierte Ausschnitte verbunden. Wer mag, kann sich von ihm aus das Thema »Neofaschismus in Deutschland« erschließen, anstatt die Tafeln in herkömmlicher Weise chronologisch durchzugehen.

Die auf einigen Tafeln platzierten Hörstationen sind Ergänzungen zu einigen in der Ausstellung bearbeiteten Aspekten. Es handelt sich um Interview- und Musikausschnitte sowie Analysen, die man auch auf der Homepage der Ausstellung nachlesen kann.

Die Tafeln 20 und 21 liefern zum Schluss einen Ausblick auf Handlungsmöglichkeiten gegen Rechts.